

# OSTTHÜRINGER Zeitung

## Pößnecker Stadtrat seziert grüne Umweltpolitik“

*Marius Koity*

06.09.2019, 02:40

Pößneck Steve Richter und Constanze Truschzinski wird für die Idee, dass Äcker für den Klimaschutz aufgeforstet werden sollten, Populismus vorgeworfen

Die Stadt Pößneck wird für den Klimaschutz keine neuen Wälder auf Äckern anlegen. Ein entsprechender Antrag der Grünen/SIP-Fraktion erhielt am Mittwochabend im Pößnecker Stadtrat nach längerer Diskussion bei lediglich zwei Ja-Stimmen eine klare Abfuhr.

„Wir beenden damit nicht den Klimawandel, es wäre aber ein Schritt in die richtige Richtung“, warb Grünen-Chef Steve Richter für die Initiative. In die konzertierte Baum-, aber auch Strauchpflanzung sollten die Bürger einbezogen werden. Richter und Constanze Truschzinski (SIP) hatten angeregt, konkret siedlungsnahen Flächen in den Bereichen Schlettweiner Steig und Waldstraße/Bärenleite für die Aufforstung zu prüfen. Die benachbarten Wohngrundstücke würden auch durch eine Wertsteigerung profitieren.

Der fragliche Grund und Boden würde teils gar nicht der Stadt gehören, die Äcker seien ansonsten langfristig für anderweitige Nutzungen gebunden, hielt Bürgermeister Michael Modde (parteilos) dagegen. Und „Bürgerbäume“ werden in Pößneck seit acht Jahren auf privaten Flächen gepflanzt. Er würde aber das Gelände der alten Kläranlage für eine Aufforstung anbieten. Vorher müssten sich grüne Spitzenpolitiker aber nicht nur mit Nebensächlichkeiten beschäftigen, wenn sie Pößneck besuchen, sondern auch mit echten Problemen, nämlich mit der Sanierung der schwermetallbelasteten alten Kläranlage. „Das wäre eine Maßnahme, wo ich Respekt vor grüner Umweltpolitik hätte“, sagte Modde. Schließlich fragte er sich, warum sich die Grünen für mehr Wald in Pößneck stark machen, wenn sie schon in Neustadt welchen in Größenordnungen für Windräder opfern würden.

In diese Kerbe schlug auch Wolfgang Kleindienst (Birso/UBV). In Jena sei der Handlungsbedarf beim Klimaschutz größer, meinte er. Zufällig hat der Jenaer Stadtrat etwa zur gleichen Stunde am Mittwochabend den Klimanotstand ausgerufen. Hatte Richter darum gebeten, den Klimawandel nicht zu leugnen, war es Kleindienst ein Bedürfnis, genau das zu tun.

Etwas sachlicher empfahl Thomas Weidermann (FDP/FW/FFW), Bäume nur dort zu pflanzen, „wo sie auch in 100 Jahren nicht im Weg stehen“. Manfred Bentz (AfD) fragte sich, was die von Richter beantragte Aktion kosten würde und wer sie bezahlen soll. Gerd Querengässer (Birso/UBV) stellte in den Raum, dass er ohne Stadtratsbeschluss wohl hunderte Bäume auf familieneigenen Grundstücken gepflanzt habe, und schimpfte die Grüne/SIP-Initiative „Populismus“.

Modde war noch gespannt, ob sich denn die Grünen samt Fridays-for-Future-Aktiven im November an der planmäßigen Wiederaufforstung einer Fläche im Stadtwald beteiligen würden. Richter sagte spontan zu.